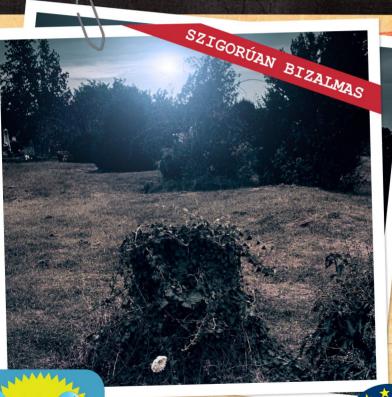




Unter der Erde

13 lebilincselő bűnügyi történet németül tanulóknak



OLVASNANY

B1 szint

2. MORD IM NEBEL

Ich erinnere mich nicht mehr an meinen Namen. Das ist das erste, woran ich denke, als ich zu mir komme¹. Ich schaue mich irritiert um und versuche irgendetwas im dichten, dunklen Nebel zu erkennen. Ich ertaste mit der Hand mein Gesicht und fühle eine kleine Nase und einen kleinen Mund. Ich versuche, mich an mein Aussehen, an die Farbe meiner Haare oder die Form meiner Augen zu erinnern. Ich versuche, mich an irgendein Detail zu erinnern, Aber ich habe keine Ahnung, wer ich bin. Ich liege auf dem Boden, auf kaltem, nassem Gras. Ich bin allein. Wieso bin ich hier? Ich suche nach einer Antwort, finde aber keine. Der Nebel ist so dicht, dass ich in alle Richtungen nur ein paar Meter weit sehen kann. Ich versuche aufzustehen, aber ich bemerke einen pochenden Schmerz² am Kopf, ich spüre ihn hinter meinem rechten Ohr. Ich fasse mich vorsichtig an und fühle eine große Beule³ und eine klebrige Flüssigkeit. Ich schaue auf meine Finger und selbst in der Dunkelheit kann ich die rote Farbe erkennen. Ich werde etwas unruhig, dann wird die Unruhe schnell zu Angst: Ich kann Gestalten⁴ im Nebel sehen. Ich merke dann schnell. dass es doch keine sind. Ich habe aber das Gefühl, dass ich irgendwohin muss und die Zeit knapp wird. Ich setze mich auf und untersuche meine Klamotten. Die Jeanshose scheint neu zu sein, sie ist aber mit Schlamm und Grasflecken verschmutzt. Das T-Shirt ist mir auch nicht vertraut: Es ist schlicht und

¹ **zu sich kommen –** megint tudatánál van

² der pochende Schmerz - lüktető fájdalom

³ die Beule – duzzanat, amely ütés következtében keletkezik

⁴ die Gestalt - személy, aki csak homályosan látható

schwarz. Ich leere meine Hosentaschen und zuerst finde ich nichts Interessantes: Kein Portemonnaie, keine Schlüssel, kein Handy. Aber dann sehe ich das Bild und ich halte inne¹. Es ist eine Frau, und auch im Dunkeln kann ich sie erkennen. Ihre kurzen Haare stehen ihr so gut und ihre freundlichen blauen Augen sind einfach perfekt. Ja, ich kenne sie! Ich freue mich so, dass ich trotz der Schmerzen lachen muss. Wie ist ihr Name? Ich nehme einen letzten Gegenstand aus meiner Hosentasche heraus. Es ist eine Serviette mit einem einzigen Wort wieder und wieder darauf geschrieben. "Melanie", sage ich leise in den Nebel hinein und der Klang meiner Stimme kommt mir kalt und merkwürdig² vor. Melanie. Ich bin mir sicher, dass ich sie kenne, aber ich weiß nicht, woher. Ist sie meine Frau? Meine Freundin? Ich glaube, dass wir zusammen sind und plötzlich habe ich Angst, dass ihr etwas zustoßen3 könnte. "Melanie!", schreie ich im Dunkeln, aber es kommt keine Antwort. Ich will ein zweites Mal nach ihr rufen, als es mir plötzlich einfällt. Es ist Melanies Gesicht, aber sie lächelt nicht wie auf dem Foto: Ihre Augen sind ängstlich und man kann Panik in ihrem Gesicht erkennen. Sie ist geknebelt⁴, so dass sie nicht reden kann, und sie ist an eine Säule gefesselt, so dass sie sich auch nicht bewegen kann. Nein, nein, ich muss das verhindern! Ich stelle mich hin und versuche, das Gleichgewicht zu halten. Für einen Moment weiß ich nicht, was ich tun soll, aber dann ist mir klar, dass ich sie schnellstmöglich finden muss. Ich muss ihr helfen. Ich denke an die Verletzung an meinem Kopf und frage mich, ob sich jemand hier in der Dunkelheit verstecken könnte. Hat dieser Jemand Melanie bei sich und will er ihr wehtun oder sie vielleicht gar umbringen? Ich hole Luft und stoße fast einen Schrei aus, aber dann überlege ich es mir anders: Wenn die

⁴ knebeln – valamit egy személy szájába tesz, hogy az ne tudjon beszélni



innehalten - amit csinál, kis időre megszakítja

² merkwürdig – furcsa, szokatlan

³ zustoßen (mir stößt etwas zu) - történik

Person, die Melanie gefangen hält, mich hört, ist Melanie in Gefahr. Und jetzt kommt mir noch ein Bild in Erinnerung: Es ist das Gesicht eines Mannes. Es ist ein gewöhnliches1 Gesicht mit dunklen Augen und fettigen dunklen Haaren. Das Gesicht hat nichts besonders Bösartiges an sich, aber ich weiß sofort, dass das der Mann ist, bei dem Melanie ist. Auf einmal hasse ich diesen Mann aus tiefster Seele. Ich fange an zu laufen, erst langsam, unsicher, in welche Richtung ich gehen soll. Der Weg wird auf einmal sehr steil und ich denke, dass das die richtige Richtung ist. Ich laufe jetzt schneller, auch wenn ich immer wieder ausrutsche, denn das Gras ist sehr glatt. Ich versuche, so schnell wie möglich voranzukommen. Während ich verzweifelt Richtung Bergspitze laufe, fallen mir immer mehr Details wieder ein. Ich kenne Melanie. Ich sehe sie vor meinem geistigen Auge², als sie eine schwarze Schürze³ trägt. Oben an der Schürze steckt ein Namensschild mit ihrem Namen. "Hallo, Süßer", sagt sie zu mir, "wie war dein Tag im Büro?" Ich antworte nicht viel, schließlich muss ich nicht: Wir verstehen uns auch ohne Worte. Und ich weiß noch, dass ich dann auf dem Parkplatz auf sie warte, nachdem ich mit dem Essen fertig bin. Sie ist überrascht, mich dort aufzufinden. Aber das bin ich eben, spontan und immer voller Überraschungen.

Plötzlich höre ich den Knall eines Schusses und falle zu Boden. Kurz denke ich, dass ich gleich sterben werde und Melanie nicht werde helfen können. Aber dann merke ich ein Licht am Himmel und verstehe, dass es nur eine Leuchtrakete⁴ war. Ich sehe dem Licht zu, wie es den Berghang erhellt. Wer hat sie abgeschossen? Der Mann mit den fettigen Haaren? Weiß er, dass ich hier bin? Es ist gut, dass er nach mir sucht, so kann

¹ gewöhnlich - normál

vor seinem geistigen Auge sehen - in Gedanken sehen, sich vorstellen

³ die Schürze – Kleidungsstück, das man bei der Arbeit trägt, damit die Kleidung nicht schmutzig wird

⁴ die Leuchtrakete – Rakete, die in die Luft geschossen wird und dabei lange und hell leuchtet

er Melanie nicht wehtun. Ich stehe wieder auf und laufe noch schneller bergauf. Sind das Stimmen hinter mir? Ich drehe mich um, aber der Nebel ist immer noch zu dicht, er verschleiert¹ alles. Vor mir scheint er aber dünner zu werden und ich laufe jetzt etwas langsamer. Aus irgendwelchen Gründen bin ich mir sicher, dass ich sehr nah am Ziel bin – nah an Melanie? Ich fange an, den großen Umriss² eines Gebäudes zu erahnen, das auf der Spitze des Hügels steht.

"Die Grabkapelle Württemberg", kommt automatisch aus meinem Mund heraus.

"Ja", antwortet eine Stimme, "und hier endet es auch."

Ein großer Mann kommt hinter einer Säule³ hervor. Ich erwarte, dass er dunkle Augen und fettige Haare hat, aber er sieht anders aus: Seine Haare sind blond und seine Augen hell. Das ist nicht der Mann, der Melanie gefangen hält. Vielleicht ist das sein Partner, sein Komplize. Ich will rennen, als ich die Pistole in seiner Hand erblicke⁴.

"Ich will nur Melanie wiederhaben", sage ich, aber ich sehe den Hass in seinen Augen, er hat überhaupt nicht vor, sie freizulassen. Er wird sich nicht überzeugen lassen, nicht mit bloßen Worten. Plötzlich fällt mir wieder ein, wo sie ist. Meine einzige Chance ist es, sie selber zu befreien und zusammen mit ihr zu fliehen.

"Tun Sie das nicht!", sagt der Mann, als ob er die Absicht⁵ in meinen Augen lesen könnte, aber ich muss es einfach versuchen. Zuerst denke ich, dass ich vielleicht schnell genug sein kann, aber dann höre ich den Verschluss der Pistole einrasten und spüre einen Schlag gegen meinen Rücken. Ich renne noch einen Augenblick und falle dann zu Boden. Ich

- verschleiern elrejt
- 2 **der Umriss -** kontúr, egy forma külső széle
- 3 die Säule nagy pillérek kőből, amelyek egy épület tetejét tartják
- 4 erblicken megpillant
- 5 die Absicht szándék, terv

befinde mich wohl genau an der Stelle, an der Melanie lag. Sie ist allerdings nicht mehr da: Die Seile, mit denen sie gefesselt war, liegen am Boden.

"Melanie", sage ich und dabei lächle ich, denn sie ist das einzig Wichtige und sie hat sich offenbar in Sicherheit gebracht.

"Haben Sie ihn, Kommissar?", fragt eine Stimme hinter mir.

"Ja, das muss er sein", sagt der große Mann. "Er passt zur Beschreibung der jungen Dame: dunkle Haare, dunkle Augen. Auch die Kopfverletzung ist an der Stelle, die sie beschrieben hat."

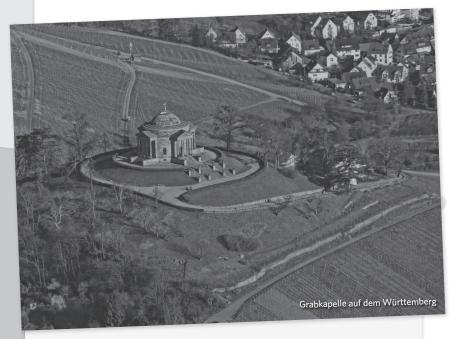
"Hat sie gut gemacht."

"Ja. Wenn er das ist, wäre sie schon sein drittes Opfer¹ gewesen."

"Aber wieso ist er nicht abgehauen, das verstehe ich nicht. Wieso hat er auf uns gewartet?"

Der große Mann seufzt, bevor er antwortet: "Wer weiß. Ich kann diese Psychotypen wirklich nicht verstehen. Ich freue mich nur, dass es ihr gutgeht."

Ihr geht es gut. Ich verstehe sonst nichts von dem, was die beiden Männer gerade sagen, aber das habe ich verstanden. Ihr geht es gut. Ich lächle, glücklich. Melanie geht es gut.

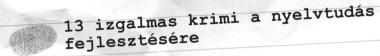


A Württemberg Temetkezési Kápolnát I. Vilmos, Württemberg második királya építtette elhunyt feleségének. A legenda szerint Katharina megfázásban hunyt el. Akkor fázott meg, amikor meglátta a királyt annak szeretőjével, ami miatt még éjszaka kilovagolt. I. Vilmos kőről-kőre lebontatta a Württemberg-várat, amely már a 11. század óta a hegyen állt, és a helyére építtette a kápolnát. Az építési munkálatok csak akkor kezdődtek el, amikor erre lehetőség volt a lakosság beérkezett adományaiból. Mivel Katharina orosz-ortodox vallású volt, a temetkezési kápolnát orosz-ortodox templomként is használták.

Középhaladóknak (B1)



Lebilincselő bűnügyi történetek németül tanulóknak



Letölthető anyanyelvi hanganyag a hallás utáni szövegértés gyakorlására

A nehezebb német szavak, kifejezések jelentése oldalanként

Szótanulás a kötet végén található kétnyelvű szószedet segítségével



1-40-416-6079-40-4

www.pons.hu

OLVASMÁNY

Letölthető hanganyaggal

